



Der Nachbau des Crac des Chevaliers wurde erstmals im archäologischen Museum von Frankfurt am Main ausgestellt. Fast 34 000 Besucher nahmen das Modell in Augenschein.

Burgenbauer feierten mit orientalischem Flair

Modelle der GIB lockten rund 800 000 Besucher an

Mit einem orientalischen Abend feierte die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) in Aachen ihr Gründungsfest. Bei der Feier im Restaurant Karawane zog der Vorsitzende Bernhard Siepen eine durchaus positive Bilanz.

Rund 800 000 Besucher hätten bisher die beiden Burgenmodelle in Augenschein genommen, die die GIB im Maßstab 1:25 angefertigt hat.

Die GIB wurde 1996 in Aachen aus der Taufe gehoben. Initiator des Unterfangens war Dipl.-Ing. Bernhard Siepen, der sich seit vielen Jahren für mittelalterliche Burgen begeisterte und sich besonders der Erforschung der Donjons französischer Wehranlagen sowie Burgen der Kreuzfahrer im Vorderen Orient verschrieben hat.

Bei zahlreichen Reisen nach Frankreich und Kleinasien machte er unzählige Fotos von Donjons und Burgen und fertigte von etwa 130 Wohn- und Wehrtürmen sowie von ehemaligen Verteidigungsanlagen Aufrisse an.

Erste Modelle

Aus Holzbauelementen fertigte Bernhard Siepen mit einigen Freunden erste Modelle von Donjons. Dabei reifte der Entschluss, den einst größten Wohn- und Wehrturm Frankreichs, den Donjon der mächtigen Burg von Coucy-le-Château-Auffrique im Département de l'Aisne im Maßstab 1:25 nach zu bauen.

Um das ehrgeizige Vorhaben realisieren zu können, gründete Bernhard Siepen im April 1996 die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. Bereits im Januar 1996 hatten Siepen und seine Freunde ihr Projekt am Rande eines Deutsch-Französischen Kolloquiums im Aachener Rathaus vorgestellt und damit das Interesse des Aachener Europaabgeordneten Hans Stercken und des Präsidenten der französischen Nationalver-

sammlung, Philippe Séguin, geweckt.

Nach der Vereinsgründung wurde in der Garage des Siepen'schen Wohnhauses unverzüglich der Bau des Donjon-Modells in Angriff genommen. Im März 1998 war das Werk vollendet und wurde der Öffentlichkeit in der Kundenhalle der Aachener Sparkasse im Rahmen einer Ausstellung zum Thema Donjons vorgestellt. Für diese Ausstellung hatte die GIB 60 Schautafeln angefertigt, auf denen die Entwicklung dieser wehrhaften Wohntürme erläutert und rund 130 Donjons bildlich dargestellt werden. Anschließend ging die Ausstellung auf Reisen.

Ritterturnier

Zunächst wurde sie in Loches gezeigt, weitere Stationen waren Straßburg, Mildenstein, Soisson, Meisen, Coburg, Kriebstein, Frankfurt oder Düsseldorf. Im April 2001 war die GIB mit ihrem sechs mal sechs Meter großen, 250 Zentimeter hohen Donjon-Modell, das von 2500 handbemalten Elastion-Figürchen belebt wird, in Washington zu Gast.

Nachdem bereits 300 000 Besucher das Modell gesehen hatten, kam es im Januar 2002 nach Eupen, wo es zwei Monate lang im August-Tonnar-Center gezeigt wurde. Zu diesem Zeitpunkt war die Ausstellung bereits um die Darstellung eines vier Quadratmeter großen Ritterturniers im gleichen Maßstab ergänzt worden.

Neue Ideen

Während die Donjon-Ausstellung immer mehr Burgenfreunde und besonders die Kinder begeisterte, reifte bei der GIB der Gedanke zu dem neuen Ausstellungsthema Burgen aus der Zeit der Kreuzzüge. Für die Ausstellung Ex Oriente fertigten die Burgenbauer zunächst ein 16 Quadratmeter großes Modell eines Teils des Bazars von Aleppo an, dann nahm man den Nachbau des Crac des Chevaliers, der größten Burg der Kreuzfahrerstaaten im Südwesten des heutigen Syrien, in Angriff. Dieses Modell zeigt auf einer Fläche von 36 Quadratmetern das Bollwerk des Johanniterordens zum Zeitpunkt der Belagerung und Eroberung durch den Mameluckensultan Bai-

bars am 29. März 1271. Von November 2005 bis Februar 2006 sahen fast 34 000 Besucher die neueste Ausstellung der GIB im Archäologischen Museum von Frankfurt a. M. Dortselbst hatte bereits zu Beginn des Jahres 2003 das Donjon-Modell zehntausende Besucher begeistert.

Mittlerweile ist das Modell des Crac des Chevaliers nach Washington weitergereist, und die Donjon-Schau ist bis Mitte Mai in Omaha/Nebraska zu sehen. Omaha ist die 19. Station dieser Ausstellung mit der die GIB ihren Ruf als der geschichtlichen Wahrheit verpflichteten Modellbauer begründet und gefestigt hat.

Doch Bernhard Siepen und seine engagierte Mannschaft möchten nicht auf den Lorbeeren, die sie in zehn Jahren geerntet haben, ausruhen. Als nächstes wollen sie einen Ausschnitt des Hafens von Akkon in einem vier Quadratmeter großen Modell so darstellen, wie er sich im 12. Jh. präsentierte. Dazu gehört auch der Nachbau von einem oder zwei Kreuzfahrerschiffen, die natürlich wieder mit selbstgestalteten und handbemalten Figürchen bemannt sein werden.



Eine arabische Blide ergänzt das Modell des Crac des Chevaliers. Mit solchen Steinschleudern wurde die Burg sturmreif geschossen.

Neue Mitarbeiter sind herzlich willkommen

■ Aachen

Auch im zehnten Jahr ihres Bestehens ist die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. (GIB) auf der Suche nach neuen Mitgliedern und nach Leuten, die aktiv an ihren Projekten mitarbeiten möchten. Auch beim Auf- und Abbau der Ausstellungen gibt es immer viel zu tun und dabei ist jede helfende Hand willkommen.

Ein breites Betätigungsfeld finden seit zehn Jahren Praktikanten der Aachener Fachhochschule für Gestaltung bei der Mitarbeit an den Projekten der GIB. Da alle Figurinen, die die Burgenmodelle beleben, und alle Ausstattungsgegenstände nach historischen Vorbildern gefertigt werden, bringt diese Arbeit die jungen Leute in direkten Kontakt mit der Geschichte.

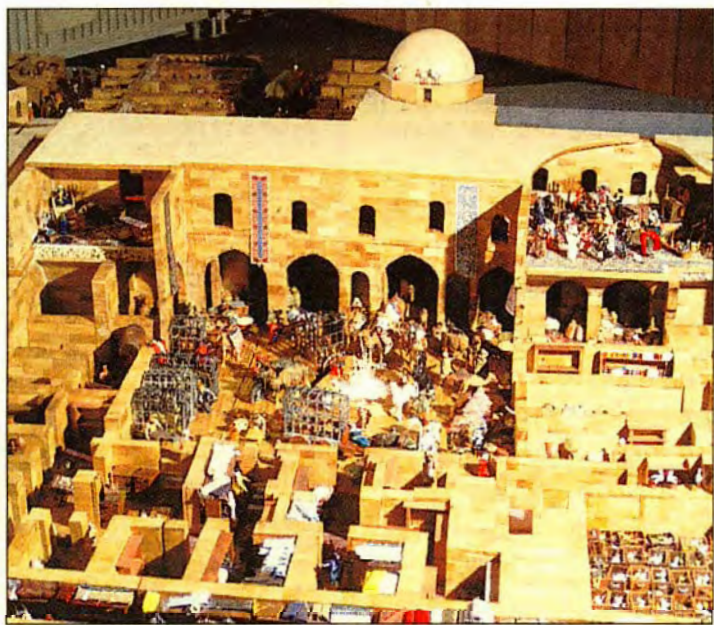
In anschaulichen Kontakt mit der Geschichte brachten die Modelle natürlich auch alle Besucher der bisher 19 Ausstellungen auf denen der Donjon von Coucy und das dazu gehörende Ritterturnier oder das Modell des Bazars von Aleppo sowie der Nachbau des Crac des Chevaliers zu sehen waren. Dazu meint der Schriftführer der GIB, Dr. Hans Altmann, dass die GIB einen Beitrag leisten möchte, die Geschichtsfremdheit zu überwinden.

»An unseren Modellen lernen besonders die Kinder das ruhige Betrachten der dargestellten Szenen. Die Modelle bieten die Möglichkeit, immer wieder einen Schritt zurück zu

gehen, um eine Szene näher in Augenschein zu nehmen und sie in Verbindung mit der nächsten zu setzen. Damit stellen wir der falschen Pädagogik des Films und des Fernsehens das ruhige Schauen entgegen, das in der Welt der bewegten Bilder immer mehr abhanden kommt«, so der pensionierte Studienrat.

Dass das neue Thema der Aachener Burgenbauer »Burgen und Bazare der Kreuzfahrerzeit« vor der aktuellen politischen Lage eine Polemik auslösen könne, befürchtet Dr. Altmann nicht: »Mit dem Crac des Chevaliers zeigen wir eine Burg des Ritterordens der Johanniter. Die Ritterorden waren nicht die Eroberer des Heiligen Landes. Sie traten erst auf, nachdem die Kreuzfahrer Staatsgebilde gegründet hatten. Der Orden der Johanniter war sogar schon 50 Jahre in Jerusalem aktiv, als die Stadt 1099 durch das Kreuzfahrerheer erobert wurde. Die arabischen Herren des Landes hatten ihnen die Erlaubnis erteilt, in Jerusalem eine Kirche und ein Haus zur Betreuung der christlichen Pilger zu errichten. Erst nach der Gründung der Kreuzfahrerstaaten gingen sie dazu über, den Dienst an den kranken und notleidenden Pilgern mit militärischem Schutz zu verbinden. An unserem Modell zeigen wir zudem den Niedergang der Kreuzfahrerstaaten. Die Eroberungen arabischer Hoheitsgebiete werden nicht glorifiziert, davon kann sich jeder Betrachter selbst überzeugen.«

(hego)



Blick in den Bazar von Aleppo, den die GIB im Maßstab 1:25 nachgebaut hat.